

Herr **TH. STUDER** sprach über eine neue Art *Arcturus* und eine Gattung der Idotheiden.

Trotz der nahen Verwandtschaft, welche die Familien der *Idotheidae* und der *Arcturidae* zu einander zeigen, sind die bekannten Vertreter beider doch durch hinreichende Merkmale von einander geschieden. Beide haben zwar die schlanke, oft cylindrische Form des Körpers gemeinsam, bei beiden ist das fünfte Paar der Pleopoden zu einem ventral gelegenen Deckel umgestaltet, welcher die zarten Branchialfüsse bedeckt. Aber die Arcturiden zeigen an ihrem stets cylindrischen Körper Eigenthümlichkeiten, welche sie als die am meisten differenzirte Familie der Gruppe der Isopoden erscheinen lassen.

Zuerst finden wir die äusseren Antennen, welche länger oder ebenso lang wie der Körper sind, zu Greif- und Schreitwerkzeugen umgewandelt. Dieses ist dadurch ermöglicht, dass das kurze zweite und drei lange folgende Glieder durch Gynghimusgelenke, welche nur eine ventrale Biegung gestatten, verbunden sind und dass die Geissel am letzten Gliede kurz ist und aus wenigen, sehr fest verbundenen Gliedern besteht.

Die vier ersten Beinpaare sind kurz, das erste am kürzesten, ohne Endklauen und an ihrem Innenrande mit langen Borsten versehen. Diese Füsse dienen nur zum Festhalten der Beute, wie zur Locomotion. Erst die drei hinteren Beinpaare sind zum Gehen eingerichtet, kräftig und mit starken Endklauen versehen. Wir können zwei Gattungen in dieser Familie unterscheiden: *Arcturus* LATR. und *Leacia* JOHNST. Die letztere, von welcher zahlreiche Arten aus den nordischen und den südlichen gemässigten Meeren bekannt sind, zeichnet sich durch eine starke Verlängerung des vierten Körpersegmentes aus, das bei ersterer nicht viel von den vorhergehenden abweicht.

Die Gattung *Arcturus* enthielt bis jetzt eine Art, *Arct. Baffini* aus dem Nordmeere, eine zweite Art liegt hier aus dem Südmeere vor, welche somit als eine correspondirende zu betrachten ist. Dieselbe stimmt in Grösse und Körperform mit der nordischen Art überein, unterscheidet sich aber durch die Sculptur der Körperringe, namentlich des Pelson.

A. furcatus n. sp.

Weibchen 35 mm lang. Wie *A. Baffini*, unterscheidet sie sich von dieser Art dadurch, dass an den Körperringen neben den Hauptstacheln noch quere Reihen von kleineren Stacheln und Granulationen vorhanden sind. Das Pelson trägt zwei Längsreihen von Stacheln, wovon die zwei hintersten sehr lang sind und gabelartig vorragen. Fand sich nördlich von Kerguelen in 60 Faden Tiefe, ferner im Grunde des Winterhafens und des Royal Sound in Kerguelen.

Die Idotheiden zeigen eine viel mannigfaltigere Gestaltung als die Arcturiden. Hier variirt der Körper von der breiten, deprimirten Asselform, bis zu der annähernd cylindrischen, welche sich nahe an die von *Arcturus* anschliesst. Immer aber sind hier die äusseren Fühler, wenigstens mit ihren Basalgliedern, kürzer als der Körper, tragen bald eine mehrgliedrige Geissel, oder nur ein einfaches Endstück und sind gewöhnlich nach aussen gebogen. Nur bei den schmal linearen Arten der Gattung *Cleantis* DANA nimmt der Fühler den Charakter eines Greiforganes an. Die vier vorderen Fusspaare sind Greiffüsse, mit kräftigen Klauen bewehrt und ohne die steifen Borsten am Innenrande der Gelenke. Das Thier kann daher alle Beinpaare zur Locomotion verwenden.

Die Untersuchungen der Gazelle in der Umgebung von Kerguelen förderte nun eine Isopode aus 150 Faden Tiefe, welche eine Zwischenform zwischen Arcturiden und Idotheiden herstellt, und die verdient als eigene Gattung zwischen beide Familien gestellt zu werden. Ich benenne sie mit dem Namen

Arcturides n. g.

Körper linear, cylindrisch, Segmente ohne Epimeren, das Pleon mit dem Pelson eine grosse Schwanzplatte bildend. Aussenfühler lang, fünfgliedrig mit dreigliedriger Geissel, nur nach unten bewegliche Greiforgane darstellend. Die vier ersten Beinpaare kurz, mit Klauen versehen, am zugeschärften Innenrand mit einer Reihe kurzer, steifer Borsten. Die drei folgenden Füsse längere Schreitbeine. Die Gattung steht zwischen *Cleantis* DANA und *Arcturus* LATR.

A. cornutus n. sp.

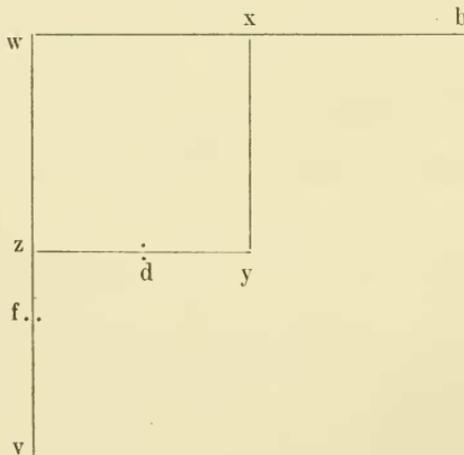
Körperlänge 20 mm. Aeussere Fühler 15 mm lang, nach unten beweglich, am Unterrande mit Reihen starrer Haare besetzt. Innenfühler kurz, viergliedrig.

Die Körpersegmente sind cylindrisch, das vierte am längsten, glatt, nur das erste trägt zwei spitze, nach vorn gerichtete Hörner. Die Beine sind alle Greiffüsse mit Klauen, die vier ersten Paare nach vorn gerichtet und nach innen einschlagbar. An der Innenkante des zweit- und drittletzten Gliedes der vier ersten Füsse ein Kamm von kurzen, steifen Borsten.

Fand sich in 115 Faden Tiefe, nördlich von Kerguelensland.

Herr **F. HILGENDORF** zeigte und erläuterte einen Apparat für mikroskopische geometrische Zeichnungen.

Diese Vorrichtung besteht wesentlich in einem Storchschnabel (Pantograph), an dem statt des gewöhnlichen führenden Stifts ein mit einer Lupe versehener Diopter angebracht ist.



In der beistehenden Figur bedeuten w, x, y, z die vier Gelenke des Storchschnabels; die Einstellungen für den festen